

PULS aktuell

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **23 (1981)**

Heft 9: **Herbstmoden**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PULS aktuell

Behinderten—Demonstration — wie weiter ? (Diskussionsbeitrag)

Am 20. juni demonstrierten in Bern über 1000 behinderte und ihre freunde für ihre rechte. War die demonstration ein erfolg ? Was hat sie gebracht ? Wie soll es weitergehen ?

Ein erfolg war es bestimmt. Das zeigt allein schon die beteiligung. Man kann sich jedoch fragen, wie kann man von erfolg sprechen, wenn man bedenkt, wie viele behinderte es in der Schweiz gibt im vergleich zu den paar hundert, die an der demonstration waren ? Das ist doch eine verschwindende minderheit. Aber ein erfolg ist nicht nur in zahlen messbar. Man muss dabei auch berücksichtigen, dass es eine demonstration in dieser form noch nicht gegeben hat, dass es auch ein anfang sein kann. Auch müssen wir bedenken, dass wir mit unserer propaganda noch lange nicht alle behinderten erreicht haben, z. b. die, welche in keiner selbsthilfeorganisation sind, oder deren vorstände es nicht für nötig fanden, ihre mitglieder über die geplante demonstration zu informieren. Viele behinderte konnten wohl auch aus gesundheitlichen oder technischen problemen nicht nach bern kommen. Und dann gibt es auch noch jene, die eine demonstration nicht geeignet finden, um auf unsere anliegen aufmerksam zu machen. Aber auch die angst vor repressionen, z. b. am arbeitsplatz, wird einige von der demonstration abgehalten haben. Und dann gibt es da ja noch die zufriedenen behinderten, denen es gut geht, und die also gar nichts verändern möchten. Das soll es ja auch noch geben. Dies sind ein paar gründe, die zeigen, dass man den erfolg einer solchen aktion nicht nur in zahlen messen kann.

Was hat die demonstration gebracht ? Behinderte haben für eine breite öffentlichkeit demonstriert, wie es um sie steht. Wir haben demonstriert, dass wir uns vom UNO—jahr 81 keine wunder versprechen, sondern dass sich nur etwas ändern wird, wenn wir das nötige gewicht hinter unsere forderungen bringen. Wir haben auch demonstriert, dass immer mehr behinderte bereit sind, sich selber für ihre anliegen einzusetzen. Die demonstration sollte aber nicht nur gegenüber der öffentlichkeit wirken. Sie sollte auch uns behinderten zeigen, dass wir stark sind, wenn wir uns zusammentun, um für unser recht zu kämpfen. Sie sollte auch den zögernden mut machen, den schritt zu wagen und sich in zukunft aktiver um ihre belange zu kümmern. Das braucht oft schon mut, denn man stösst dabei leicht an, fällt unangenehm auf und macht sich bei gewissen leuten unbeliebt. Wir haben auch demonstriert, dass es nicht damit gemacht ist, unsere anliegen an irgend welche politiker zu delegieren, die uns im wahlkampf das paradies auf erden versprechen und einmal gewählt, brav mit den wölfen heulen.

Besonders aufgefallen im zusammenhang mit der demonstration ist mir die berichterstattung in radio, fernsehen und den zeitung. Man beschränkte sich da-

bei vor allem auf schilderungen des demonstrationzuges, das aufzählen der forderungen und zitate aus der resolution. Soweit so gut! Wo blieben aber die sonst üblichen kommentare? Was hat ihr fehlen hier zu bedeuten? Ist es zufall oder haben sich die journalisten hier um eine stellungnahme gedrückt? War es ihnen zu heiss, behinderte zu kritisieren? Wurden wir einmal mehr nicht ganz für voll genommen?

Wie soll es weitergehen? Heute wird behindertenpolitik — mit wenigen ausnahmen — vor allem in den vorständen der vielen selbsthilfeorganisationen gemacht. Die grosse mehrheit der mitglieder nimmt dies mehr oder weniger gelassen zur kenntnis, flucht vielleicht darüber, dass die lahmen brüder im vorstand nicht genug unternehmen, oder finden, es nütze ja doch nichts. Ihre meinung ist nicht gefragt. Und wer hat uns schon gelehrt, den mund aufzutun, wenn wir nicht gefragt sind? Das muss sich ändern. Wir alle sind von den bedingungen, unter denen behinderte leben müssen, betroffen. Wir wissen, was es bedeutet, behindert zu sein. Aber es ist nicht damit getan, einmal im jahr an der generalversammlung den vorstand für eine weitere amtsperiode zu bestätigen, sich den jahres- und kassenbericht anzuhören, um dann zum gemütlichen teil überzugehen. Meist weiss man ohnehin nicht so recht, was es eigentlich hier zu feiern gibt.

Nein, wir müssen beginnen, die politik unserer vereine, verbände und gruppen aktiv mitzugestalten. Dann werden sich bei einer nächsten demonstration auch mehr organisationen beteiligen, anstatt sich zu distanzieren oder zuerst abzuwarten, wie die aktion verläuft, bevor sie ihren segen dazu geben. Wir müssen dafür sorgen, dass die fragen, die uns interessieren, in den selbsthilfeorganisationen diskutiert werden, dass die informationen nicht bei den vorständen stecken bleiben, sondern alle mitglieder erreichen. Dann können wir uns nämlich auch eine meinung bilden, mitsprechen und mitentscheiden. Verlangen wir beispielsweise, dass über die an der demonstration in Bern gestellten forderungen gesprochen wird und unsere organisationen eine stellungnahme beispielsweise zuhanden der ASKIO abgeben! Oder verlangen wir z. b. eine diskussion zur frage, ob demonstrationen und ähnliche aktionen zur erreichung unserer ziele geeignet sind, oder ob man sich dabei auf die information der bevölkerung und den parlamentarischen weg beschränken soll. So können lebendige und demokratische selbsthilfeorganisationen ein wirksames instrument im kampf um unsere rechte werden.

Hanspeter Ackermann, Jurastr. 65, 4053 Basel

FUER DEN DEMO — FREUND

Es gibt eine kassette und eine dokumentation von der demo vom 20. juni 81. Die kassette kostet fr. 8.—, die dokumentation fr. 5.— Auf der kassette sind die reden und resolutionen zu hören.

*Zu bestellen bei: Nelly Vetterli, Wangenstr. 27
3018 Bern
tel. 031 56 19 95*

richtig (+) wichtig für zürcher:

Transportservice für behinderte in Zürich

Seit anfangs august gibt es auch abends einen transportservice für behinderte in der stadt Zürich, welchen man/frau beim Schweiz. Roten Kreuz, Minervastrasse 99, telefon 252 31 73 vierundzwanzig stunden im voraus bestellen kann.

Transportwünsche werden zwischen 18.00 h und 24.00 h, ausser samstag und sonntag, erfüllt und eine fahrt kostet jeweils fr. 3.—. In einer viermonatigen versuchsphase soll abgeklärt werden, ob ein solcher transportservice ein bedürfnis der behinderten darstellt.

Dieser transportservice ist bisher kaum beansprucht worden und bei weitem nicht ausgelastet !

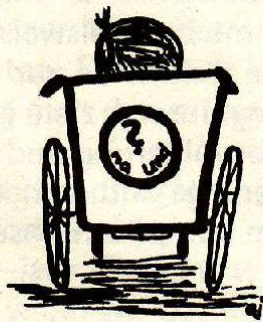
Wenn das so weitergeht, wird dieser günstige fahrdienst eingestellt, und man wird sich sagen, die transportprobleme behinderter sind gar nicht so ernst.

Darum, geht aus, und benützt diesen dienst !

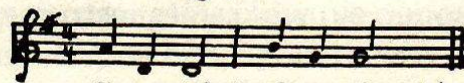
Christoph Eggli, Forchstrasse 328, 8008 Zürich

GEDANKEN ZUM PFLEGELEICHTEN BEHINDERTEN

Stellen- und/oder Heimvermittlung



behinderter Rollstuhlfahrer sucht neuen Wirkungs- und Daseinskreis. Dank langjähriger Erfahrungsmöglichkeit im Schulheim Nickelbühl und im Pferdfeld absolut angepasst und deshalb.....



pfle-ge-leicht, pfe-ge-leicht!

Kontaktecklein (egglein)



ER sucht SIE

Er, echt Baumwolle (deshalb angenehm und pflegeleicht) mit nur kleinem Materialfehler sucht ebenfalls pflegeleichte sie (auch Terylene angenehm) zur synthetischen (....pardon, symbiotischen....) Verschmelzung.

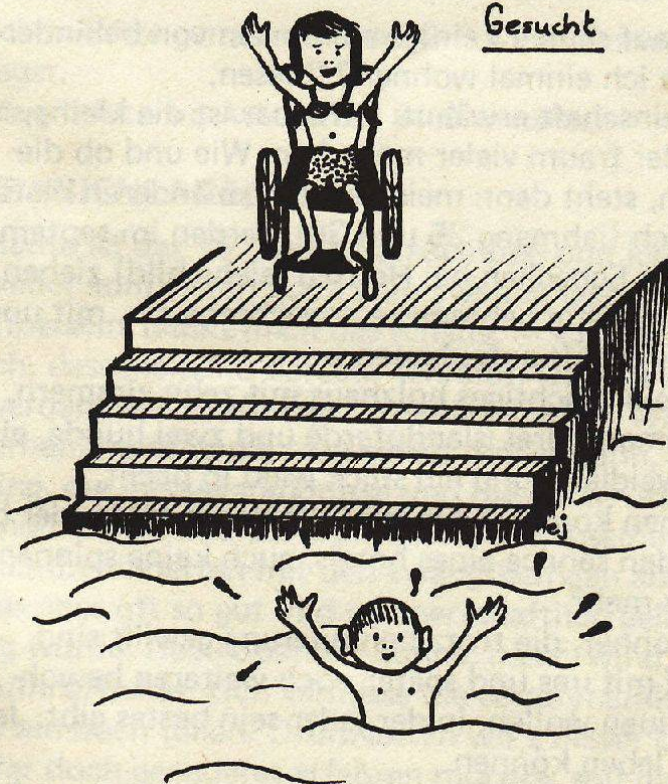
Reklame



Aufruf an Heimologen

Versuchen auch Sie das neue Krüppi-dusch!
Reinigt auch die Ihnen anbefohlenen Zög-
und Schützlinge einfach und sauber, ohne
Wasser!

Nächtlich einen Becher Krüppi-dusch auf
schlafenden Behinderten streuen. Kein schweres
Heben mehr! Mit dem Duft der gelben Lemonen.
Umweltfreundlich! - Krüppi-dusch!

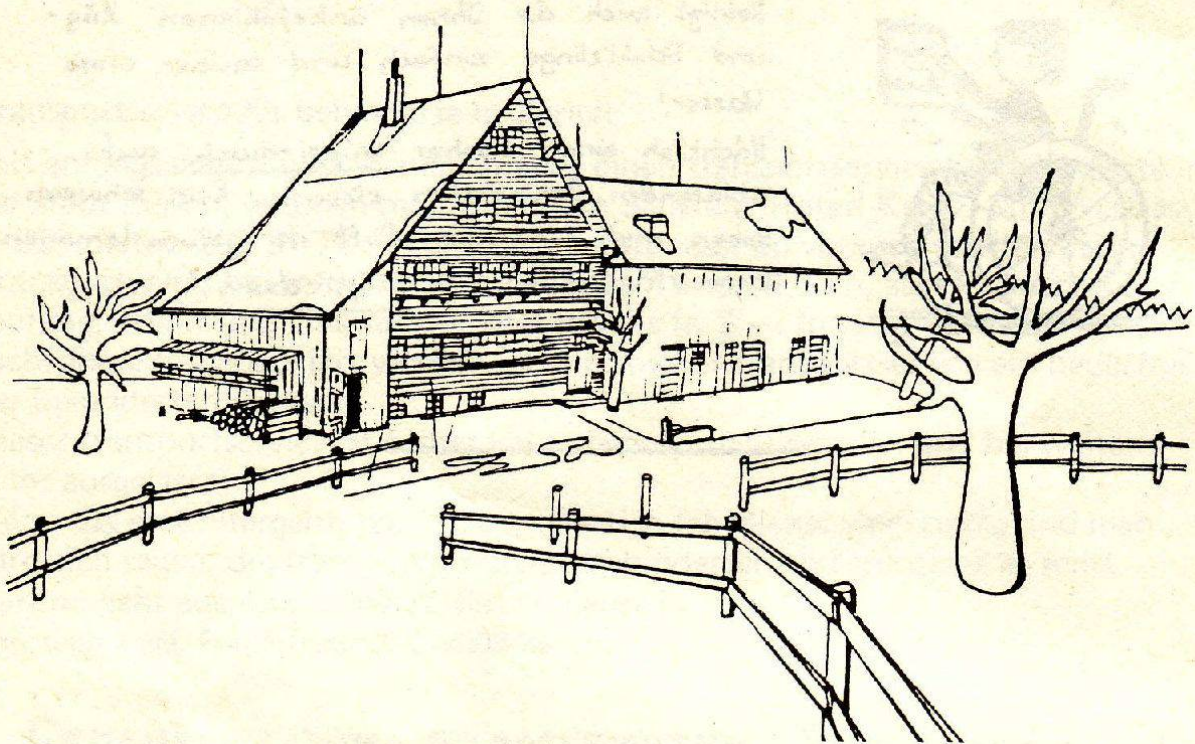


Gesucht

Garantiert waschechte
Behinderte sucht
rollstuhlgängige
Bad - Anstalt ...

...als Abwechslung
zu den ihr sonst
bekannten
Anstalten!

Wohngemeinschaft



WIR WOLFENSWILER

Im Juni-Heft des Puls konnte man auf Seite 13 einige Antworten von behinderten Schülern auf die Frage "wo kann ich einmal wohnen?" lesen.

Mehrmals wird das Wort Wohngemeinschaft erwähnt. Offenbar ist die kleine, überschaubare Wohngemeinschaft der Traum vieler Menschen. Wie und ob dieser Traum verwirklicht werden kann, steht dann meist auf einem anderen Blatt. Wie dem auch sei, meine Frau und ich (Jahrgang 35 und 38) werden im September dieses Jahres in ein Bauernhaus in Schachen bei Herisau (siehe Bild) ziehen und laden drei körperlich und/oder geistig behinderte Erwachsene ein, mit uns eine solche Wohn- und Arbeitsgemeinschaft aufzubauen.

Wir haben eine schöne Umgebung, ein prächtiges Holzhaus mit zehn Zimmern, zwei Küchen, WC und zwei Badezimmer, drei Islandpferde und zwei Hunde, einen grossen Garten, viel Wies- und Weidland und ein Stück Wald in Pacht.

Nicht bieten können wir den üblichen Komfort der schwellenlosen Türen, der Boden- und Deckenbeheizten Räume, den Service eines Hotels, auch keine spinnen- und staubfreien Räume und anderes mehr.

Wir wünschen uns ein Paar Mitbewohner, die trotz Behinderung gewillt sind, Schwierigkeiten zu überwinden, die mit uns und später noch weiteren Bewohnern eine Lebensgemeinschaft aufbauen wollen, in der jeder sein Bestes gibt. Jeder soll so selbständig wie möglich leben können.

Wer sich für diese Wohngemeinschaft interessiert, ist freundlich eingeladen, dies uns mit einer Postkarte kurz mitzuteilen. Wir nehmen dann sofort Kontakt auf. Im Moment haben wir noch kein Telefon. Unsere Adresse ab September lautet:

WIR WOLFENSWILER

Rainer und Heidi PAUL, 9112 Schachen

§ Schlagerlager §

LAGER AUF DER BEGUTTENALP

Dass es auch im impuls lager geben kann ohne programm, das konnten die erleben, die vom 19. bis 31. juli auf der Beguttenalp weilten. Die Beguttenalp befindet sich oberhalb Erlinsbach im kanton Solothurn. Wir waren eine gruppe von etwa 25 personen und durften ein haus benutzen, in dem sonst 65 personen platz finden müssen. Wir durften im ganzen haus machen, was wir wollten, also auch die möbel verschieben, was wir auch viel und mit vergnügen taten. Eine kleine gruppe von uns bezog das haus schon einen tag früher, um das haus nach unserem geschmack einzurichten. Besonders die zwei schlafsäle wurden mit viel witz und gelächter umgestaltet. Der humor war der gute geist in unserem lager, den wir fleissig benutzten. In der ersten woche hatten wir zum teil sehr schlechtes wetter und kalt, und darum waren wir froh um das gute essen, das wir durchwegs geniessen durften. Nur von servelas und bratwürsten habe ich so genug, dass ich eine ganze weile keine würste mehr esse.

Am donnerstag der ersten woche besuchte ein grosser teil von uns den besucherpavillon des kernkraftwerkes Gösigen. Den führer, der uns herumführen musste, brachten wir so richtig ins schleudern mit unsern kritischen fragen. Besonders wütend machte ihn der kleber auf Max Hausers auto: gegen atomkraft.

Ich möchte ganz besonders Erika und Corinne herzlich danken für das schöne lager.

Margrit Altorfer, Adlergarten, 8400 Winterthur

SPANIENLAGER

Heute ist der 15., redaktionsschluss, und ich habe keinen bericht bekommen, weder vom ersten noch vom zweiten lager.

Einerseits dünkt mich das schade, — ich war ja auch dabei — andererseits begreife ich, dass niemand darüber schreibt. Denn wie soll in ein paar sätzen dargestellt werden, was so ein lager überhaupt war? Wie das war, neue menschen kennen lernen, manche die man sofort lieb gewann, andere, mit denen es nicht so leicht ging, die missverständnisse und die guten und wertvollen gespräche, das lachen und blödeln und das traurigsein, das zusammenleben von behinderten und nichtbehinderten mit den zwangsläufigen abhängigkeiten und verpflichtungen, das aber oft so gut und partnerschaftlich gelang, dass die behinderung unwichtig wurde. Dazu Spanien, sonne, meer, wind, mondächte, ameisen, ausflüge, kullinarisches. (Ich vermisse die aerodynamischen frühstücke) Man könnte ein buch füllen. Drum lassen wir's besser bleiben.

Wer doch genaueres erfahren möchte, soll ins nächste lager kommen!

Barbara Zoller, untere Halde 15, 5400 Baden

Bongo-Man...

von J.M + A.O. = Lagerschlager!

Ferienlager für Behinderte im Klöntal

Ich war der einzige behinderte aus dem Glarnerland, der sich um mitte juni ins Klöntal gewagt hat. In das ferienlager der kanti—schüler. Auch war ich mit abstand der älteste der teilnehmer. Doch hat mich weder das eine noch das andere in abstand gebracht zu den jungen helferinnen und helfern. Zudem gehöre ich zu den etlichen, die viel an einfühlungsvermögen und an pflege erheischen. Es hat sich aber ein erstaunlich guter einklang gefunden, der für die behinderten menschen zum unvergesslichen ferienenerlebnis werden durfte. In spontaner hilfsbereitschaft wurde hand in hand gewirkt. Wie es im äusseren am nötigen nicht fehlte, so hat die jugendliche herzlichkeit bis ins innerste hinein wohlgetan. Darum möchten wir invaliden aus dem ferienlager im klöntal auf diesem wege noch einmal sagen: Wir danken allen von herzen, die uns zu diesen erholsamen und inhaltsreichen tagen in der einmalig schönen umgebung verholfen haben.

Walter Elmer, Frytigen, 8767 Elm

Augen

Gott —
was haben
die jungen menschen
alle
für schöne augen.
Nein —
sie lassen sich
nicht hersagen
diese farben,
die sie haben.
Aber alle
sind sie eine
von den sieben farben
des lichts.

Walter Elmer

Bäume

Von den bäumen
haben wir geredet.
Von ihren
gleichnissen
die so viele sind.
Du dort —
bist die wettertanne
auf windumspieltem
grat.
Zu dir schaut man empor
und gerne
suchen wir zuflucht
bei dir.
Du dort —
du stolze ulme,
du bist es,
die das lied der winde
sich einfängt,
um es weiter zu geben
an aufgetane ohren
und herzen.
Und du dort —
du bist vom sturm geknickt
und bist unschön —
dennoch bist du
ein baum.
Auch in deinen
blättern + zweigen
spielen gerne
die sonne + der wind

Walter Elmer